

Mittendrin-Gedanken

1. Mai 'Tag der Arbeit'

Auch wenn bei uns in Luzern dieser Tag kein Feiertag ist, wird er in anderen Teilen der Schweiz oder der Welt sehr wohl noch als solchen begangen. Die Geschichte hinter dem 1. Mai aber, haben nicht mehr viele auf dem 'Schirm' wie ich gemerkt habe.

Wenn sie ein Update dazu brauchen, lesen sie einfach weiter...

Der 1. Mai gilt als Tag der Arbeiterbewegung, der zurückgeht auf den Kampf der US-Arbeiter zur Durchsetzung des Achtstundentages im Jahr 1886. Der Auftakt aber begann bereits 1877 mit dem 'grossen Eisenbahnstreik' in West Virginia. Die Betriebsgesellschaft hatte zum dritten Mal in einem Jahr die Löhne einfach willkürlich gekürzt oder einfach nicht ausbezahlt. Hunderte Arbeiter traten daraufhin in den Streik. Der Protest breitete sich aus, was zur Folge hatte das in den ganzen USA die Menschen ihre Arbeit nieder legten und sich mit Waffengewalt gegen die Unterdrückung der Polizei wehrten. Die Ordnungskräfte schlugen jedoch die Aufstände, ebenfalls mit Gewalt, nieder. Mehr als 100 Menschen verloren dabei ihr Leben.

In den 1885 Jahren gab es in Chicago wieder Unruhen. Die Menschen litten immer mehr unter den unmenschlichen Arbeitsbedingungen der grossen Industriefabriken Nord-Amerikas. Es wurde 12 Stunden gearbeitet, teils mit mangelndem Licht und immer niedriger werdenden Löhnen.

Am Abend des 1. Mai 1886 hielt der deutschstämmige Journalist, August Spiess, eine Rede vor der Arbeiterversammlung auf dem Hayetmarket in Chicago.

Seine Rede für ein neues Arbeiterklassenbewusstsein und die Einführung des Achtstundentages galt als Startschuss für die als 'Haymarket-Riot' bekannt gewordenen Auseinandersetzungen welche über mehrere Tage folgten zwischen Arbeitern und Polizei.

Am 4. Mai kam es zur Eskalation als ein unbekannter eine Bombe unter die Menschenmasse warf. Zwölf Arbeiter und ein Polizist kamen dabei ums Leben.

Der Staat und die Polizei beschlossen daraufhin ein Exempel zu statuieren, um die Arbeiter wieder unter Kontrolle zu bringen.

August Spiess und sechs weiteren Anführer der Arbeiterbewegung wurde die Schuld der Bombenexplosion zugeschoben. Sie wurden zu gefährlichen Anarchisten erklärt, obwohl sie als friedliche Sozialisten auftraten.

Fünf von ihnen wurden 1887 gehängt, auch August Spiess zählte zu diesen Opfern der Justizmorde.

Bereits 1893 revidierte der Gouverneur von Illinois dieses Urteil gegen Spiess und seine Verbündeten. Die noch lebenden inhaftierten Arbeitskämpfer wurden begnadigt und freigelassen.

Drei Jahre zuvor, am 1. Mai 1890, wurde zum ersten Mal der 'Protest- und Gedenktag' mit Massendemonstrationen auf der ganzen Welt begangen.

So wurden von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die verbindliche Achtstundenwoche gefordert.

Letztendlich entstand das Gewerkschaftswesen daraus und in den folgenden Jahren setzte sich zuerst die 10 Stunden Arbeitstag und schliesslich der 8-stündige Arbeitstag durch.

Mit der Verbesserung der Arbeitszeiten und Löhne war es aber nicht getan, Auseinandersetzungen zwischen Obrigkeiten und Arbeiterklasse gingen weit bis ins 20. Jahrhundert hinein weiter.

Vorzugsweise nutzen die Menschen den 1. Mai, um ihrem Unmut Luft zu geben, leider meist mit viel Krawall.

Nach den Weltkriegen wurde eine Umgestaltung des Arbeitskampfes hin zu einem Tag des 'Friedens und Freiheit, sozialer Gerechtigkeit, Völkerversöhnung und Menschenwürde' angestrebt.

Heutzutage noch finden traditionsgemäss zahlreiche Aktionen und Kundgebungen statt.

Viele feiern aber einfach den Maifeiertag (falls sie ihn haben) und geniessen die freie Zeit für sich oder mit der Familie.

Ich selber habe am 1. Mai meine Tochter geboren und feiere daher sowieso, auch wenn ich keinen Feiertag dazu habe.

Über die Errungenschaften bei unseren Anstellungsbedingungen, welche wir durch viele mutige Menschen vor uns, letztendlich erhalten haben, bin ich sehr dankbar. Das es jedoch weltweit immer noch ausbeuterische Arbeitsbedingungen gibt, ist nicht zu unterstützen und regt mich wirklich sehr auf. Das sich die Menschen und die Gewerkschaften (wo vorhanden) dafür einsetzen, dass es einfach bessere Arbeitsbedingungen geben soll, kann ich nur befürworten und unterstützen. So hoffe ich, dass ohne Gewalt, immer wieder friedliche Einigungen erzielt werden können!

Petra Müller, Sozialdiakonin